

Was ist Momentum?

MOMENTUM – MISSION STATEMENT

Wissenschaft, Politik und Praxis verbinden und verändern – das ist das Ziel von Momentum. Momentum versteht sich als kritische Ideenschmiede, in der progressive Visionen, neue Impulse und praxistaugliche politische Lösungen entwickelt werden, die den sozialen Fortschritt vorantreiben. Zum Mitmachen sind alle eingeladen, die etwas zu sagen haben und sich neue Denkanstöße holen wollen. Dabei zählt das Argument, nicht der akademische Titel oder Background.

Wir erleben täglich, wie mit dem Verweis auf angebliche ExpertInnen oder Sachzwänge Positionen durchgesetzt, Interessen einzelner Gruppen als jene der Gesamtbevölkerung ausgegeben oder die Suche nach Alternativen von vornherein als utopisch denunziert werden. Dieser Praxis will Momentum fundierte Argumente und Konzepte entgegen halten. Denn das Erfolgsgeheimnis neoliberaler und rechter Argumentationsmuster in Politik, Wissenschaft und Praxis liegt nicht in der Tauglichkeit der dargebotenen Konzepte, sondern in der scheinbaren Ratlosigkeit ihrer GegnerInnen.

MOMENTUM – DER KONGRESS

Jeden Herbst treffen rund 250 WissenschaftlerInnen, politisch Engagierte, NGO-VertreterInnen, Studierende und Menschen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen beim Momentum-Kongress im UNESCO Weltkulturerbeort Hallstatt in Oberösterreich zusammen. Das Konzept des Kongresses ist einfach: Die Tagung wird aus den Beiträgen der TeilnehmerInnen gebaut. Jedes Jahr steht der Kongress unter einem anderen Motto – bisher: Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität oder - wie 2012 - Demokratie. Zum Generalthema werden mehrere Tracks (Workshops) mit verschiedenen Schwerpunkten angeboten. So werden Ideen bzw. Thesen mit dem Ziel neue Maßnahmen zu entwickeln diskutiert. Geleitet werden die Tracks von namhaften WissenschaftlerInnen oder Fachleuten aus der Praxis. Zudem gibt es ein umfassendes Rahmenprogramm aus Lesungen, Diskussionen, Martinéen und gemeinsamem Feiern.

MOMENTUM – DIE PUBLIKATIONEN

Zusätzlich zum Kongress veröffentlicht Momentum auch regelmäßig politische und akademische Zeitschriften - das Momentum Quarterly sowie das Momentum Policy Paper. Das **Momentum Quarterly** ist eine transdisziplinäre, wissenschaftliche Zeitschrift (Open-Access), die vom Verein Momentum mit dem Ziel herausgegeben wird, eine engere diskursive und inhaltliche Verknüpfung von Wissenschaft und Politik zu erreichen. Die **Momentum Policy Papers** sind regelmäßig erscheinende Beiträge mit dem Ziel, praxistaugliche Alternativen in den laufenden politischen Diskurs einzubringen und so neue Impulse zu liefern. Behandelt werden konkrete politische Maßnahmen, die auf nationalstaatlicher Ebene umsetzbar sind.

Mehr Informationen zu Momentum und den Publikationen unter www.momentum-kongress.org.

KONTAKT:

Verein Momentum
Altenbergerstraße 69
4040 Linz (Austria)
web: www.momentum-kongress.org
mail: office@momentum-kongress.org

momentum 12
Demokratie
www.momentum-kongress.org

“MOMENTUM12: DEMOKRATIE”

Um einen aktiven Beitrag zur Entwicklung progressiver Alternativkonzepte zu leisten, wurde im Herbst 2008 die Kongressreihe „Momentum“ gestartet. Der Kongress versammelt heuer zum fünften Mal über 250 Interessierte aus Politik, Gewerkschaft und Wissenschaft zur kritischen und offenen Auseinandersetzung. Nach Gerechtigkeit, Freiheit, Solidarität und Gleichheit steht diesmal „Demokratie“ im Zentrum des Austausches. „Momentum12: Demokratie“ findet von 27. - 30. September 2012 statt, Tagungsort ist Weltkulturerbeort Hallstatt. Politische Leiterin des Kongresses ist Barbara Blaha, wissenschaftlicher Leiter Univ. Prof. Josef Weidenholzer.

CALL FOR PAPERS

Voraussetzung für die Teilnahme bei Momentum ist die Einreichung eines kurzen Abstracts zur Bewerbung sowie - nach Zulassung zum Kongress - eines schriftlichen Beitrages („Paper“). Der Call for Papers richtet sich an WissenschaftlerInnen, Fachleute und Studierende aller Forschungs- und Politikbereiche sowie an Interessierte aus der Praxis. Eingereicht werden können:

- **Forschungspapiere:** Im Vordergrund von Forschungspapieren steht Beschreibung und Analyse empirischer oder theoretischer Sachverhalte – was das Ziehen normativ-politischer Schlussfolgerungen aber gerade nicht ausschließt. Forschungspapiere sollen einem auf breite Verständlichkeit hin optimierten, wissenschaftlichen Aufsatz entsprechen.
- **Praxisberichte:** Berichte aus der politischen und lebensweltlichen (z.B. Betriebs-, Gewerkschafts-, Sozialarbeits- oder Behördenalltag). Die Anbindung des Praxisberichts an theoretische Fragestellungen ist, ebenso wie die Ableitung allgemein-normativer Erkenntnisse, erwünscht aber nicht notwendige Voraussetzung. Praxisberichte stellen also in der Regel eine detaillierte (Einzel-)Fallstudie dar.
- **Policy-Papiere:** Während bei Praxisberichten und Forschungspapieren Beschreibung von Sachverhalten dominieren, stehen bei Policy-Papieren die normativ-politischen Schlussfolgerungen klar im Zentrum. Auf Basis bekannter, in der Regel anderswo ausführlich beschriebener, Erkenntnisse entwickeln Policy-Papiere politische Strategien und Handlungsempfehlungen. Es handelt sich bei einem Policy-Papier also um einen politischen Essay.

BEWERBUNG

Die zur Bewerbung eingereichten Abstracts sollen einen Überblick über den geplanten Kongressbeitrag geben, ca. zwei A4 Seiten umfassen und bis spätestens 30.03.2012 bei anmeldung@momentum-kongress.org einlangen. Die Entscheidung über die Teilnahme und ein erstes Feedback erhalten die TeilnehmerInnen im Juni 2012. Die finalen Beiträge sind bis ein Monat vor Kongressbeginn (bis 25. 08. 2012) einzureichen.

TEILNAHMEGEBÜHR

Die Kongressgebühr umfasst die Teilnahme am Kongress (inkl. Kongressunterlagen), die Unterkunft in einem der örtlichen Hotels bzw. Pensionen sowie Frühstück und Abendessen (im Rahmen des Kongresses) und ist nach Anmeldung, jedenfalls aber bis 10. August 2012 per Überweisung zu entrichten.

- **Jugendherbergstarif:** 50 Euro (Unterbringung in einem Mehrbettzimmer)
- **Doppelzimmertarif:** 100 Euro (pro Person)
- **Einzelzimmertarif:** 250 Euro
- **FörderInnentarif:** 500 Euro (Einzelzimmer)
- **Kostenfreie Teilnahme:** Für BezieherInnen von Studienbeihilfe, BezieherInnen von Arbeitslosengeld, Mindestsicherung oder Mindestpension ist ein Antrag auf kostenfreie Teilnahme möglich.
- Für Teilnehmende aus Deutschland mit längerer Anreisedauer sind teilweise Fahrtkostenunterstützungen möglich.

Mitdiskutieren? Informationen zur Anmeldung und Bewerbung unter www.momentum-kongress.org.

momentum 12

Demokratie
www.momentum-kongress.org



Momentum 12: Demokratie
27. - 30. September 2012
Hallstatt (A)

Den sozialen Fortschritt denken
und zur Entwicklung einer
demokratischen Gesellschaft
beitragen. Mitdiskutieren?
www.momentum-kongress.org

Netzwerk I: Demokratie denken

„So wie die Freiheit eine Voraussetzung für die Demokratie ist, so schafft mehr Demokratie erst den Raum, in dem Freiheit praktiziert werden kann.“

Willy Brandt

TRACK #1: DEMOKRATIE IN KUNST UND KULTUR

Kunst und Kultur sind feste Bestandteile jeder Gesellschaft. Partizipation, Vielfalt, Offenheit und Gleichberechtigung sind Grundpfeiler der Demokratie. Muss daher die Demokratie zwangsläufig jede Form kultureller Ausdrucksweise akzeptieren? Oder ist es, umgekehrt, eine Aufgabe kultureller und künstlerischer Beiträge demokratische Grundwerte zu vermitteln, und zwar in einer Weise, die allen Menschen die gleiche Möglichkeit zur Teilhabe am Kulturbetrieb ermöglicht? Ist es Aufgabe der Demokratie „geistiges Eigentum“ vor unbefugten Zugriffen zu schützen? Verfestigt Kunst- und Kultur vorhandene Geschlechterbilder oder bricht sie diese auf? Diese Spannungsfelder auszuloten und dabei Barrieren zur Produktion oder Rezeption von Kunst zu diskutieren ist ebenso Ziel dieses Tracks, wie innovative Entwicklungen und konkrete Gestaltungsvorschläge in den Blick zu nehmen.

TRACK #2: ELITEN, HERRSCHAFT UND DEMOKRATIE

Die Macht geht vom Volk aus, das ist Grundgedanke der Demokratie. Doch allzu oft scheint es heute für politische AkteurInnen selbstverständlich zu sein, einer – häufig nicht näher legitimierten – Expertokratie das Ohr zu leihen. Wünsche und Einstellungen der Bevölkerung werden dann bestenfalls in zweiter Instanz berücksichtigt. Die Missachtung demokratischer Grundsätze durch elitäre Netzwerke aus Politik und Wirtschaft spiegelt sich in Wahlmüdigkeit und dem Erfolg von Protestparteien wider. Ist das die „Postdemokratie“, von der Colin Crouch spricht? Welche theoretischen Ansätze und konkreten Praktiken können für die Analyse von Missständen in demokratischen Systemen und ihrer Überwindung nutzbar gemacht werden? Welche Optionen eröffnen sich etwa hinsichtlich der Geschlechterdemokratie? Welche Perspektiven radikaler Demokratie gibt es heute?

TRACK #3: RECHT, FREIHEIT UND DEMOKRATIE

Das Verhältnis von Recht, Demokratie und Freiheit ist widersprüchlich. Individuelle Freiheiten werden durch Demokratie und Gesetz ebenso ermöglicht wie beschränkt: Die Freiheit unter Gleichen zu wählen, bedeutet zugleich das Verbot zum Tyrannen aufzusteigen. Umgekehrt sind grundlegende Freiheitsrechte fraglos Voraussetzung einer lebendigen Demokratie. Doch wie sieht eine solche genau aus? Reichen Mehrheiten tatsächlich immer zur Legitimation von Entscheidungen? Lassen sich demokratische Prinzipien und Rechte von Minderheiten problemlos miteinander vereinbaren, oder wird Demokratie ab einem gewissen Punkt zur „Demokratie“? Welche Institutionen, Gesetze und Technologien beeinflussen individuelle Freiheiten und welche Chancen bietet etwa die digitale Dimension?

Netzwerk II: Demokratie bewegen

„Wir müssen alle Lebensbereiche mit Demokratie durchfluten“

Bruno Kreisky

TRACK #4: BILDUNG UND DEMOKRATIE: DEMOKRATIE LERNEN

Wissen und Bildung haben eine große Bedeutung für Demokratie und Emanzipation. Wie Menschen in eine Demokratie „hineinwachsen“ ist wesentliche Voraussetzung dafür, wie sie an ihr partizipieren. Für demokratische Teilhabe ist Bildung der Schlüssel. Gleichzeitig sollen aber alle Menschen unabhängig ihres Bildungsstandes demokratische und politische Prozesse mitgestalten. Ein Anspruch, der selten genug eingelöst wird. Welche Rolle hat Bildung für Demokratie? Wie viel und welche Bildung ist in einer Demokratie notwendig und wie können Menschen unabhängig von ihrem Bildungsstand in demokratische Prozesse eingebunden werden? Was ist demokratische Bildung und wie können demokratische Prinzipien in Bildungsinstitutionen gelebt werden? Wie kann Bildung zu mehr Gleichheit zwischen den Geschlechtern beitragen?

TRACK #5: DEMOKRATIE ORGANISIEREN

Gerade im Kontext von Organisationen wie Parteien oder Vereinen zeigt sich, dass Demokratie mehr ist als die Teilnahme an Wahlen. Demokratische Partizipation und Mitbestimmung ist eine kontinuierliche Aufgabe und will organisiert sein – immer öfter auch außerhalb von Organisationen in Form von Beteiligungsverfahren, Bündnissen und Netzwerken. Demokratie zu organisieren kann dabei verschiedene Formen annehmen, neben Wahlen und Abstimmungen auch jene von Quoten, Räten, Foren bis hin zum Boykott. Welche Formen der Demokratie sind dabei am ehesten geeignet, größtmögliche Mitbestimmung zu gewährleisten? Wie kann demokratische Mitbestimmung in Organisationen gestärkt werden? Wo liegen ihre Probleme und wie können diese behoben werden? Wie können insbesondere soziale oder geschlechtsspezifische Partizipationsbarrieren überwunden werden?

TRACK #6: DEMOKRATIEBEWEGUNGEN

Demokratie lebt neben der Möglichkeit zur Mitbestimmung vor allem von der tatsächlichen aktiven Teilhabe in Denken und Handeln. Demokratiebewegungen in verschiedenen Staaten haben die Entwicklung der Gesellschaften entscheidend geprägt. Wo liegen Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede? Wie ändern sich Rahmenbedingungen und Entstehungsgeschichten im historischen Kontext? Was sind die historischen Triebfedern demokratischer Ideen und Aktivitäten? Welche Rollen spielen unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen in Demokratiebewegungen? Was lässt sich schließlich aus Geschichte und aktuellen politischen Entwicklungen für die Zukunft eines demokratischen Aktivismus ablesen?

Netzwerk III: Soziale Demokratie

„Eine Demokratie hat dem Schwächsten die gleichen Chancen einzuräumen wie dem Stärksten.“

Mahatma Gandhi

TRACK #7: DEMOKRATIE UND ÖKONOMIE

Die Krise zeigt, wie bedeutend die ökonomische Entwicklung für die Stabilität politischer Systeme ist. Arabische Regime stürzen, China zittert und auch westliche Demokratien stehen vor der Frage: Ist unser System gescheitert? Wie hängen Ökonomie und politische Umbrüche zusammen? Welche Zusammenhänge gibt es zwischen ökonomischer, technischer und demokratischer Entwicklung? Was lässt sich außerdem sagen über die Auswirkungen von demografischer Entwicklung, Ressourcenknappheit und ökologischen Herausforderungen auf die Demokratie? Welche Grenzen bestehen für demokratische Konzepte innerhalb des Kapitalismus? Welche Rolle haben öffentlicher Wirtschaftssektor und betriebliche Mitbestimmung heute, wie sehen aktuelle Pläne, Praktiken und Instrumente für eine demokratisch gestaltete Wirtschaft aus?

TRACK #8: DEMOKRATISCHE KONSUMKULTUR?

Konsumakte sind heute für viele Menschen zentral zur Befriedigung individueller Freiheitsbedürfnisse: Die eigene Freiheit wird im Konsum erlebt, u.a. auch um die in Beruf und Gesellschaft erlebten Einschränkungen von Freiheit und Mitbestimmung zu kompensieren. Welchen sozialen, ökologischen und moralischen Prinzipien sollte Konsum – als ökonomische und soziologische Kategorie – in einer demokratischen Gesellschaft gerecht werden? Welche Rolle spielt Konsum für soziale Unterschiede und wie beeinflusst er die Stabilität von Demokratien? Welche neuen Formen von Konsumkultur sind denkbar und wünschenswert? Wie wird Konsum durch Werbung beeinflusst bzw. gesteuert und welche demokratisch legitimierten Eingriffe in Marktkommunikation sind sinnvoll und wünschenswert?

TRACK #9 DEMOKRATIE UND VERTEILUNG IM WOHLFAHRTSSTAAT

Mit dem Ziel der sozialen Absicherung aller Menschen verbindet der Wohlfahrtsstaat das Bild von selbstbestimmten und gleichberechtigten Mitgliedern der Gesellschaft, unabhängig von Herkunft und Geschlecht. Inwiefern sind wohlfahrtsstaatliche Systeme Voraussetzung partizipativer Demokratie und inwieweit genügen ihre inneren Strukturen demokratischen Ansprüchen? Welche Bedeutung hat etwa die Selbstverwaltung der Sozialversicherung, welche Verbesserungspotenziale gibt es? Welche Bedeutung kommt dem Wohlfahrtsstaat für die Herstellung der Gleichberechtigung der Geschlechter zu? Wie wirkt sich der neoliberale Umbau von Staaten und ihren Sozialsystemen auf demokratische Strukturen aus? Welcher Zusammenhang besteht zwischen Verteilungsfragen und der Qualität und Stabilität demokratischer Prozesse?